schnell-durchblicken.de
textaussage.de

Beyond the books

Zwei Taubenfüße in ihrer Hand

Woher?

Thomas Hürlimann

"Flug durch Zürich"



Thomas Hürlimann

Flug durch Zürich (1992)

Zürich, hinterm Bahnhof, ein Morgen im Februar.
sie haben ihr, sagt sie, die Füße ausgerissen.
Z. 3–7 *Eine weinende junge Frau zeigt zum Himmel: Dort fliege ihre Taube und sterbe. Der verkaterte Erzähler will weg, sie hält ihn am Ärmel fest und bittet um Hilfe.*

ohne Füße kann sie nicht landen,

kontrolliert das Portemonnaie.
Z. 11–13 *Er fragt sich, ob er sich mit Geld freikaufen will. Dann sieht er sie genauer: dünne, abgetragene Kleidung, Spuren am Hals. Sie tut ihm leid.*

ein altes Kind.
die Jemands
jemand hört hin, jemand sieht weg,
Z. 17–20 *Die Wartenden bleiben jeder für sich. Die Tram kommt schrill, alle drängen zusammen, der Zeitungsleser faltet sein Blatt weg.*

Z. 21 *Sie lächelt scheu und öffnet langsam die Hand, wie bei einem heimlichen Geschäft.*
Stoff?
zwei Vogelfüße,
Z. 24–26 *Sie fragt leise, ob er ihr glaubt. Es ist eisig kalt; er fragt sich, ob sie doch recht hat.*

aber meiner ist leer. Nichts, sage ich.
Z. 29–35 *Sie verweist auf die Füße als Beweis. Der Vogel müsse nun ständig fliegen, nur sie sieht ihn sterben. Dann ist er fort, und sie schließt die Hand, als streichle sie ihn.*

Z. 36–37 *Die Wartenden schließen wieder die Reihen.*
Was soll ich ihr sagen?
Z. 39 *Er ahnt: Bald greift sie wieder zur Spritze, den Vogel verliert sie nicht aus dem Blick.*
sie gehören
zusammen, die sterbende Taube und das Mädchen,
Z. 42–43 Er steigt in die Tram, fährt davon. unter meinesgleichen,
jemand hört hin, jemand sieht weg.
Z. 44–45 *Der Vogel fliegt weiter und zieht das Mädchen mit sich.*

Zürich, hinterm Bahnhof, ein Morgen im Februar.

Die Geschichte ist 1992 erschienen. Der Autor, Thomas Hürlimann, ist 1950 geboren, der Text ist also noch urheberrechtlich geschützt. Deshalb zeigen wir ihn in besonderer Form: als Inhaltsbeschreibung mit eingebauten Schlüsselzitaten.



Z. 23 **Nugget**

Die Vogelfüße sind echt. Der Erzähler fragt nicht, woher sie stammen.

Z. 11–13 **Mitleid**

Er fragt sich, ob er sich mit Geld freikaufen will. Dann sieht er sie genauer: dünne, abgetragene Kleidung, Spuren am Hals. Sie tut ihm leid.

Z. 21-23 **Fund**

Sie öffnet langsam die Hand. Er erwartet Drogen („Stoff?“). Doch dort liegen zwei Vogelfüße.

Z. 24–28 **Zweifel**

Sie fragt leise, ob er ihr glaubt. Er fragt sich, ob sie doch recht hat, sucht den Himmel ab – und sieht nichts.

Z. 29–35 Beharren

Sie verweist auf die Füße als Beweis. Der Vogel müsse nun ständig fliegen, nur sie sieht ihn sterben. Dann ist er fort, und sie schließt die Hand, als streichle sie ihn.

Z. 3–7 **Bitte**

Eine weinende junge Frau zeigt zum Himmel: Dort fliege ihre Taube und sterbe. Der verkaterte Erzähler will weg, sie hält ihn am Ärmel fest und bittet um Hilfe.

Z. 17–20 **Gleichgültigkeit**

Die Wartenden bleiben jeder für sich. Die Tram kommt schrill, alle drängen zusammen, der Zeitungsleser faltet sein Blatt weg.

Z. 42–43 · **Abfahrt**

Er steigt in die nächste Tram, mitten unter die anderen, und fährt davon.

Z. 39-41 Ahnung

Er ahnt: Bald greift sie wieder zur Spritze, den Vogel verliert sie nicht aus dem Blick. Für sie gehören Mädchen und Vogel zusammen.

Z. 44–45 **Weiterflug**

Der Vogel fliegt weiter und zieht das Mädchen mit sich.

Thomas Hürlimann

Flug durch Zürich (1992)

Zürich, hinterm Bahnhof, ein Morgen im Februar.
sie haben ihr, sagt sie, die Füße ausgerissen.

Z. 3–7 *Eine weinende junge Frau zeigt zum Himmel: Dort fliege ihre Taube und sterbe. Der verkaterte Erzähler will weg, sie hält ihn am Ärmel fest und bittet um Hilfe.*

ohne Füße kann sie nicht landen,

kontrolliert das Portemonnaie.

Z. 11–13 *Er fragt sich, ob er sich mit Geld freikaufen will. Dann sieht er sie genauer: dünne, abgetragene Kleidung, Spuren am Hals. Sie tut ihm leid.*

ein altes Kind.
die Jemands
jemand hört hin, jemand sieht weg,

Z. 17–20 *Die Wartenden bleiben jeder für sich. Die Tram kommt schrill, alle drängen zusammen, der Zeitungsleser faltet sein Blatt weg.*

Z. 21 *Sie lächelt scheu und öffnet langsam die Hand, wie bei einem heimlichen Geschäft.*

Stoff?
zwei Vogelfüße,

Z. 24–26 *Sie fragt leise, ob er ihr glaubt. Es ist eisig kalt; er fragt sich, ob sie doch recht hat.*

aber meiner ist leer. Nichts, sage ich.

Z. 29–35 *Sie verweist auf die Füße als Beweis. Der Vogel müsse nun ständig fliegen, nur sie sieht ihn sterben. Dann ist er fort, und sie schließt die Hand, als streichle sie ihn.*

Z. 36–37 *Die Wartenden schließen wieder die Reihen.*

Was soll ich ihr sagen?

Z. 39 *Er ahnt: Bald greift sie wieder zur Spritze, den Vogel verliert sie nicht aus dem Blick.*

sie gehören zusammen, die sterbende Taube und das Mädchen,

Z. 42–43 Er steigt in die Tram, fährt davon.

unter meinesgleichen,
Jemand hört hin, jemand sieht weg.

Z. 44–45 *Der Vogel fliegt weiter und zieht das Mädchen mit sich.*

Zürich, hinterm Bahnhof, ein Morgen im Februar.

Anmerkungen zur Geschichte

Zwei Arten, diese Geschichte zu lesen

Fachlich (und maschinell) fragt man schnell: Wofür steht die Taube? Die Antwort liegt nahe: fehlender Halt, kein Landen.

Menschlich versetzt man sich in die Szene: Eine Frau hält zwei Taubenfüße in der Hand. Was ist da passiert?

Was der Text dazu sagt und was nicht

Sie sagt nur „sie haben“. Wer das war, bleibt offen (Z. 2).

Die Füße sind wirklich da (Z. 23). Den Vogel sieht nur sie (Z. 27–28).

Der Erzähler fragt nie nach. Er steigt in die Tram (Z. 42).

Zum Weiterdenken

„Die Frage ‚Was will die Geschichte uns sagen?‘ führt schnell zu fertigen Deutungen.

Die Frage ‚Was war da los?‘ bleibt offen, und genau deshalb lohnt es sich, an dieser Stelle hängen zu bleiben.

Was bleibt, ist der Eindruck eines Menschen in einer außergewöhnlichen Lage, dem vielleicht nur Fachleute oder gute Freunde helfen könnten.

Der Erzähler ist keins von beidem, und er fährt weiter. Der Rest zieht weiter. Wir bleiben bei den Taubenfüßen.“

https://textaussage.de/huerlimann-flug-durch-zuerich-taubenfuesse-video
Dort wie immer: Korrekturen, Ergänzungen, Antworten auf Fragen

Website
Doku